**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

Heft: 24

**Rubrik:** [Eulalia Pampertuuta]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# - Berliner Brief.



# Mein jeliebter "Nebelspalter"!

Et jiebt im Menschenleben Momente, in denen man jerade am liebsten ein jang jeringfüjijes Jeschöpf auf dieser sojenannten schönsten aller Welten sein möchte. Wenn ich zum Beispiel, zwischen mir und einem Caubfrosche wählen sollte, ich müßte, was det ausjebildete Uhnungsvermöjen betrifft, dem allerjrunften Caubfrosche den Vorrang jeben, denn diefer spürt et sofort, wenn een Witterungswechsel eintritt, aber ick, respektive der Mensch, weiß nur dann von eenem Wechsel, wenn selbichter ihm am Verfallstage präsentiert wird, in anderen Dingen aber jleicht er dem Krebs, der wenn er ins heeße Waffer jeworfen wird, jleich feiner Krebsin zuruft: "Manu, heute wird's mal warm, Karlinchen!" Dann schämt er sich seiner Unkenntnis und wird rot und — tot. Wie lange ick noch Reichskanzler bleibe, det weeß id nich, aber daß id mir, wenn id nächstes Jahr noch derselbichte bin, das Schenieren und die Schamröte jrindlich abjewehnt habe, det weeß ick jang bestimmt.

3cf schwimme nu schonst jeraume Zeit in eenem Moraste herum, daß man die Couleur von meiner Visasche jar nich mehr unterscheiden fann und je länger ich in dieser höchsten Jesellschaftsbrühe herumwate, in desto üblerem Jeruch komme ich und det verfluchte Uas, der harden wäscht seine la Mäng in Unschuld und lächelt dazu. Dieser semitische Bengel — bald hätt ich "Gröbern" zitiert — mit seinen journalistischen Theateralluren lacht fich nu die Penne voll, während ich zuweilen ftundenlang vor dem Spiejel stehe, um mir zu üben wie man jute Miene zum bösen Spiele macht.

Wenn man jlaubt, im schönften Verwedeln der anrüchijen Jeschichte zu fein, da zeigt fichs mittenmang, daß der Wedel felber noch eenet der verfl. . . . Biester vons Janze war und mir jraut janz eecklich davor wenn ick nur daran denke, wat noch alles zum Vorschein jesangen könnte. —

Ich mus et noch een Iluck nennen, daß die äußere Politik dem beschränkten Untertanenverstand etwas zu denken jibt. Daß ich mir dabei den Kopp zerbrechen muß, kannst du dir lieber Nebelspalter an den fingern

abklabuftern. Wer hätte denn dem dicken Edi eene folche politische Dijilang zujetraut? Während ich dat Un möglichste tue um mit frankreich Liebkind zu spielen, kommt dieser brittische Dickfellow und tut sein Möglichstes die blauweisrote Schöne an sich zu fesseln. Und ick habe ihr doch in allen Tonarten mein: Komm Karlinefen, fomm! zujeflötet. Und nu jeht dieser Rival nach Rewal und kapert mir noch den juten Micki vor der Mase weg — und wir stehen da, mit Westerreich und Italichen, allein zu dreien, wat ich mir dafor koofe. Jott verdamme mir! wenn et im Balkan drunten losgeben soll, denn kann ich mir nur uf die berühmte Wendung durch Jottes fügung verlaffen oder ich muß anfangen den ollen Bismark selich zu kopieren, aber ick jloobe, die Welt kieckt mir hinter die Löwenlarve und lacht, wenn sie det Schafs-fromme Jesicht beoogapfelt, welches dahinter steckt. Jawoll, die Welt, die hat jut lachen, die will rejiert fein, aber unsereener der det Rejierungsmetier ausüben muß foll dann immer det Karnickel fein, und wenn der Meefter die größten Dummheiten macht denn wird jewöhnlich dem Alfjesellen der la tête jewaschen, aber ich habe mir bisher jut durchjedränjelt, es wird wohl noch een Endchen weiter jehn, denn kann meinetwegen der fürstenberger oder ein sonstiger anjenehmer Jünftling meine Stellung einnehmen. Offen jestanden wurde ich am liebsten uf die jange Politik pfeiffen und als jemütlicher Beatus Illerich meinen eigenen Kohl pflanzen, statt mir denselben im Reichsrate immer vor die Mase setzen zu laffen. Mit dem Reichsblock is et ooch so eene eijene Sache jewesen, det war nich fisch, nich fleisch und jenau so is de jange Politik, wie wir sie jett in Berlin machen, id floobe ooch daß die Bezeichnung: Made in germany jar nich mehr besonders jeachtet ist im Auslande.

Dielleicht kann ich mir mit Trullifern wenn er nach Berlin fommt, über die alljemeine Cage det Näheren besprechen, sein letzter Bericht hat mir besonders jefreut und imponiert, mit welcher Impotenz ich stets verbleibe dein dich grußender

Bernhard B.

Der "Joggeli" ift en schlaue Ma, Er värslet zäme, was er cha. So bracht' er — lueg au! — es Sonett Gar witig, proper, dunnersnett! Mn fab ifch fchad, daß das Sonett Scho früher öpper gichrybet hett. G'feh'fch, Jöggel, - wie mes trybt, fo gohts, Bym Beinrich Beine inne ftohts! Wen 's Derslimache diecht zu ledern, Der fcmuckt fich gern mit fremden federn. Bang, Joggeli, - ga Birrli fcuttle Und tue d'r Heine nud verzüttle! 2

Der Widerspruch burch Did und Dunn Beugt meiftens von beschränttem Sinn. Wer nie des Andern Wort verfteht, Gewöhnlich auf dem Holzweg geht.

\* Gin Ballon vom beutschen Militär Ganz famos

über Frankreichs Grenzen flog baber, Neut geht's los!

Wenn ballonisch so gehaubert wird, Sapperment!

Und die Grenzwacht alle Macht verliert Ift's am End!

Richtig figen Pioniere zwei Im Arreft, Den Franzosen allerdings dabei

Ift's ein Weft. Deutsche Zeppeliner denken wohl: " Heute mir!"

Ginmal gibt es auch bei uns Grampol: "Morgen Dir!"

Schiller, ins Moderne übertragen.

Drum prufe, wer fich ewig bindet, Ob er die nötigen Baten findet. Die Sorgen fommen ohne Zahl, Kurz ift der Scherz und lang die Qual.

s gibt immer noch etwas, mein jungfräuliches Blut in Wallung zu bringen, daß es wie ein Rheinfall durch mein Geäder stürmt und im Jubelschaum einen fröhlichen Wirbel bildet. Wenn die ganze Welt fräftig über Rußland schimpft, finde ich dort doch noch ein ehrenhaftes Körnlein, ohne eine blinde henne sein zu muffen. Eine Tatsache ift unausbleiblich, die Menschheit wird einmal weiblich. Immer und immer zum guten Glück geht's mit Mannsgebilden zurück, was Moskau, die zarische Stadt, soeben klarlich bewiesen hat. Weil russische Männer so dumm schwatzen, daß man sie erstränglen muß wie Katzen, oder nach Sibirien schicket, wenn Einer an der Duma was flicket, hat man in Moskau eingesehen, frauen muffen beffer verstehen, wie man auf schmeichelhafte Urt stets anzufassen hat den Bar gart; wie man mit wahrhaft ruffischen Ceuten die Rebellion hat auszureuten. Ein fräulein Hoffmann darf faktisch als Advofat wirken praktisch. Ein fraulein hoffmann hats betroffen, ein Zeichen, man dürfe nun hoffen, daß in Zukunft nicht etwa ein Mann die Advokatin überschnorren kann. Das Beispiel wird von Einer zur Undern durch alle Länder weiter wandern, und sogar bei den wüsten Türken in kurzen Jahren Wunder wirken. Regieren wird einzig was weiblich und die Welt bekehren unbeschreiblich. Doch genug! — Ich sehe wohl hosenträger lächeln über meine Epistel, aber ich rufe unentwegt:

"Lebe hoch die moskauische Abvokatin, Und beschäme die Männer tief! Blücklich, daß ich diesen Tag noch sah Bin ich hoch erfreut: "Eulalia."

### Beunzehnhundertachter - Frühling. 3

13

frofche quaten in den Sumpfen, Also fort mit Winterstrümpfen! Stubenheizen ift erspart, Solches freut mich ganz apart.

Mur ein ausgemachter Cappe Trägt noch eine Winterkappe; Dögel singen weit und breit Bei des frühlings herrlichftit.

Ei, was hat der Wind zu blasen? Plötlich glänzen rote Masen, Sachte, sachte, seht es schneit In des frühlings Herrlichkeit.

Borft du falte Sturme tofen? Mimm zurück die Unterhosen; Und das Holz im Ofen fracht, Unno Meunzehnhundertacht.

Es ift merkwürdig, bağ gerade bie Rirch = turmspolitifer ben beichränfteften

Rägel: "Ghöreder Chueri, mas mached f'au im Parabeplag anne, baß a fo en Ornig ist?"

Chueri: "Ga's roth und 's gal Tram versehed f' gege br Kreditastalt dure und a neus Warthüsli gits; 3hr

find doch ä gar nüb uf em Laufede." Rägel: "Jä und da mueß ich brezis wieder z'migt i dr Fröndesasong ba Paradeplat ufgnuelet fi? Setted f'ieg bas nub vor ober nachher chonne

Chueri: "Vorher schints nüb, will s''s Jie z'ipot bstellt händ. Aber nachher, im Gerbst, glaubt, wär's au no früeh gnueg gfi. Batt mer 's bis ieg mit bere Chrubete donne gmache, fo hatt mer's

au bis im herbst no usghalte." Rägel: "Wenn ? bim Schlachthus au jo en galoppierenben Arbeits:

geift an Tag gleit hätteb!" Chueri: "Sab ist wieber an andere Sort Hüehner, sab ist Sach vom chronische Gfundheitsmäse und vom Rach= tragsfreditsmäse; bis zwo Mil= lione vertummet find, goht's halt nüb so gleitig, zu dem bruchts ä längeri liberleggig."

Mägel: "I ha glich ghört, im Früeh-lig werdi 's igweiht."

Chueri: "Jä welle Früehlig meineber?" Rägel: "Gipaß aparbi, basmal meineb f' dä nächst.

Chueri: "Wenn fi d' Chueh und b' Chalber nur nüd scho druf freued, dönnted fi no ba lag Finger verbinde und fab dönied f'!"

Rägel: "Wenn's ämel na a fo lang nub fertig murd, wie de Walchi= Prozeß mit de Metgern, so dönnts us jüngfte Fafelrindli na en alti Burftchueh ga, wenn's partu im neue Schlachthus wett amekget fie."